



Historische Hintergründe Restaurant Café Spitz und Hotel Merian Basel

Liebe Gäste

In römischer Zeit führte eine wichtige Verkehrsachse von Augusta Raurica am Rhein ins Oberrheintal und bei Kembs über eine Brücke weiter ins Elsass. Ausgrabungsfunde aus dem 4. Jahrhundert lassen vermuten, dass im Raum der heutigen Utengasse ein römisches Kastell stand.

Eine Urkunde im Kloster St. Blasien erwähnt um 1158 ein Dorf „Niederbasel“, dessen herrschaftliche Rechte sich verschiedenen Machthaber teilten.

Die wichtigsten waren der Bischoff von Konstanz sowie der Bischoff von Basel. Durch den Brückenbau, der heutigen Mittleren Brücke über den Rhein, im Jahre 1125 begann der Aufschwung Kleinbasels. Die Bevölkerung nahm zu und aus dem Dorf wurde eine Stadt.

Grossbasler Bürger investierten in Kleinbasel Kanalsystem, den so genannten Teichanlagen, die von der Wiese abgeleitet wurden, um die Wasserkraft für Mühlen zu nützen. Neues Gewerbe, wie die immer wichtiger werdende Ziegel und Backsteinproduktion, erhielten ihren Standort ausschliesslich im Kleinbasel und lockten Einwanderer aus dem Schwarzwald und vom Hochrhein an.

Im Jahre 1285 erhielt dann die kleine Stadt von König Rudolf von Habsburg den Städtebrief und damit verbunden auch gleiche Rechte und Pflichten, wie dies die Grossbasler schon lange kannten.

Die Stadt zählte um die 1000 bis 1500 Einwohner.

Sie war politisch von Grossbasel getrennt und hatte einen eigenen Wochenmarkt, eigene Magistraten, eine eigenen Gerichtsbarkeit und autonomer Verwaltungsstrukturen.

In dieser Zeit sind die Ehrengesellschaften Kleinbasels entstanden, doch leider wissen wir heute über diese Zeit sehr wenig.

Anders als in den Zünften, waren die Ehrengesellschaften nicht berufliche Verbindungen, sondern ein Verband von Bürgern, die die Interessen Kleinbasels nach aussen vertraten. Jede Gesellschaft hatte zum Beispiel die Aufgabe, einen bestimmten Abschnitt der Stadtmauer zu überwachen.

Die erste urkundliche Erwähnung der Gesellschaft zur Hären stammt aus dem Jahre 1384 und beschreibt, dass das Kloster Klingental der Gesellschaft eine Liegenschaft in der Rheingasse zum Lehen gab. Die Gesellschaft zur Hären trägt ihren Namen nach dem in ihrem Wappen abgebildeten Fangnetz für kleines Federwild. Diese Häre bestand aus geflochtenen Weideruten und war mit Rosshaar-schlingen versehen.

In der Gesellschaft zur Hären waren neben den Jägern auch die Fischer sowie niedrige Adelige, welche im Kleinbasel einen Hof besaßen vereinigt.

Später wurden auch Handwerker und andere Bürger in die Gesellschaft aufgenommen.

Schildhalter des Härenwappens ist der Wilde Mann, ein Dämon, welcher nach der Wintersonnwende aus dem Wald kommt und eine ausgegrabene Tanne schwingt. Um den Kopf und um die Lenden trägt er einen Efeukranz, welcher voll mit roten Äpfeln behangen ist. Er verheisst Fruchtbarkeit, Erde und neues Leben, und bis in die heutige Zeit soll die fruchtbare Wirkung der roten Wildmannsäpfel ihre positive Kraft verströmen.

Das Gesellschaftswappen zeigt eine goldene Häre auf rotem Grund und im Härenjahr wird das Härenbanner vom Bannerherr der Gesellschaft in der Mitte zwischen dem Rebhaus- und dem Greifenbanner getragen.

Die Härenmaske ist aus Kupfer getrieben und zeigt einen grimmig dreinschauenden Kerl mit markanter grosser Nase. Neben der grimmigen Maske gibt es aber auch noch einen lachenden Wilden Mann, diese freundliche Maske wird aber eher selten benutzt und die Entscheidung ob lachend, oder grimmig liegt beim jeweiligen Gesellschaftsbruder, welcher im Wildmaa-Kostüm tanzt.

"Vogel Gryff"

so heisst der volkstümliche Feiertag der Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels (3 E) zum Rebhaus, zur Hären und zum Greifen. Der Anlass findet im Turnus von drei Jahren entweder am 13., 20. oder 27. Januar statt. An diesem Tag ziehen die drei heraldischen Figuren (Ehrenzeichen) „Vogel Gryff“, „Wild Maa“ und „Leu“ gemeinsam mit drei Tambouren, drei Bannerherren und vier Ueli, welche Geld für die Bedürftigen sammeln, durch's rechtsrheinische Kleinbasel

und führen dabei immer wieder ihre traditionellen Tänze vor. Im Mittelalter gehörte zu den Aufgaben der 3 E unter anderem die Bewachung der Stadtmauern.

Die jährliche Waffen-Musterung endete mit einem Marsch durch's Kleinbasel und mit einer Mahlzeit; seit dem 16. Jahrhundert nahmen auch die Ehrenzeichen daran teil. Ursprünglich führte jede Ehrengesellschaft ihren eigenen Anlass durch, seit 1838 findet ein gemeinsamer Umzug mit anschliessender Mahlzeit statt: dem „Gryffemähli“.

Die militärischen Aufgaben sind längst vergessen; geblieben sind der gemeinsame Umzug, das Gryffemähli und der Einfluss der 3 E im Kleinbasel. Gemeinsam setzt man sich auf vielen Ebenen für (seinen) Stadtteil ein und pflegt den Brauch des Vogel Gryff-Tages.

Jeder Ehrengesellschaft gehören rund 150 Männer an, und jede wird von einem Meister und sechs Vorgesetzten geleitet. Voraussetzung für den Beitritt ist ein Wohnsitz im Kleinbasel oder - bei einem Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt - bedeutsames Grundeigentum im Stadtteil; auch muss ein Bewerber das 18. Lebensjahr erreicht haben, das Basler Bürgerrecht vorweisen können, männlich und wohlbeleumundet sein.

Am Tag des Vogel Gryff tritt als erster der drei Ehrenzeichen der Wilde Mann auf seiner Talfahrt mit dem Wildmaa-Floss in Erscheinung.

Der Vogel Gryff und der Leu grüssen ihn ein erstes Mal auf der Höhe des Café Spitz und erwarten dann seine Landung beim kleinen Klingental.

Von hier an ziehen die Drei gemeinsam mit den Bannern, den Spiel-Tambouren sowie den Ueli und Begleitern durchs Kleinbasel und erfreuen die Bevölkerung mit ihren Tänzen. Der Tanz des Wilden Mannes ist kräftig und wild und als Besonderheit gilt das "Würzele", eine Referenz im Anschluß an den Wildmaa-Tanz welche ausschließlich für den Härenmeister erfolgt.

Der 20. Januar ist der Härentag, welcher zwischen dem Rebhaustag am 13. und dem Greifentag am 27. Januar liegt und nur wenn der 20. Januar auf einen Sonntag fällt, wird bereits am 19. Januar im Härenjahr der Vogel Gryff begangen.

Das Haus, in welchem sich die Trinkstube der Gesellschaft zur Hären befand, wurde im Jahre 1857 samt der angrenzenden Niklauskapelle abgerissen. Es stand dort, wo sich heute das Hotel Hecht und das Hotel Merian befinden.

Heute ist das Café Spitz das Stammlokal der Gesellschaft zur Hären, wo alljährlich am ersten Freitag im November das Häremähli stattfindet.

Am gleichen Tag halten auch das Rebhaus und der Greifen ihr kleines Mähli ab. Ebenfalls im Café Spitz wird jeweils am 1. Donnerstag des Monats ein Härenhock abgehalten.



GREIFENGASSE/RHEINGASSE • POSTFACH CH-4058 BASEL
TEL. + 41(0)61/685 11 11 • TELEFAX +41(0)61/685 11 12
E-MAIL: kontakt@hotel-merian.ch • www.hotelmerianbasel.ch

